

THOMAS VON AQUIN - De veritate (Quaestio I) - Zusammenfassung

Erster Artikel: Was ist Wahrheit?

- Ziel ist die Erschließung des Wortes „Wahrheit“ und der mit diesem Begriff verwandten Wörter.
- 1. Grundlage ist das, wodurch ein „Seiendes“ ist und wodurch es ein „Was“ ist => „Seiendheit“ genannt.
- 2. Seinsweise, die in der Angleichung von Ding und Verstand besteht.
- 3. Unmittelbare Wirkung dieser Angleichung: die Erkenntnis.
- Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Seiendheit, Wahrheit und Erkennen => zur Erklärung des Begriffs der Wahrheit kann man bei jedem ansetzen.

Zweiter Artikel: Findet sich Wahrheit ursprünglicher im Verstand als in den Dingen?

- Ziel ist es, zu klären, ob es in der Angleichung von Seiendem und Verstand eine Ordnung gibt.
- **Erkenntnis:** Das Ding ist als Erkanntes in der Seele -> muss in die Seele aufgenommen werden -> muss dazu die Eigenart der Seele annehmen. Die Angleichung gibt es also zunächst und ursprünglich in der Seele.
- **Verstand:**
 - a) praktischer Verstand
 - ist das Maß der Dinge, die durch seinen Entwurf entstehen
 - b) theoretischer Verstand
 - hat die Dinge zum Maß, die unabhängig von seiner Tätigkeit bestehen
 - er erkennt sie bloß
- **Schöpfung:** Alle Dinge der Natur verdanken ihren Sinn dem schöpferischen Entwurf des göttlichen Verstandes. Im Hinblick auf den göttlichen Verstand sind sie etwas Gemessenes. Der göttl. Verstand ist ihr Maß.

Der göttl. Verstand hängt selbst nicht von etwas ab. Daher ist er maßgebend.

- **Verhältnis von den Dingen und dem Verstand:**
 1. Der göttl. Verstand ist maßgebend und nicht gemessen.
 2. Ein Ding, das vom prakt. menschl. Verstand unabhängig ist, ist gemessen und maßgebend:
 - gemessen durch den göttl. Verstand
 - maßgebend für die theoretische Erkenntnis durch den menschl. Verstand
 3. Der menschl. Verstand ist sowohl gemessen wie maßgebend:
 - gemessen durch die Dinge, die er nicht bewirkt
 - maßgebend für die von ihm entworfenen künstl. Dinge
- „Wahrheit als Seinsweise der Dinge“ lässt sich so genauer bestimmen.
- Ein Ding der Natur ist gemessen wie maßgebend und darum in zweifachem Sinn etwas Wahres:
 1. Es ist dem göttl. Verstand angeglichen. Jedes Seiende ist also etwas dem maßgebenden göttlichen Verstand entsprechendes.
 2. Jedes Seiende ist maßgebend für den menschl. Verstand, insofern er theoretisch ist.
- **Angleichung liegt darin, dass ein Ding eine Erkenntnis seiner selbst bewirken kann - bei der es also maßgebend ist.**

Diesem Sinn des Wortes „Wahrheit“ entspricht ein solcher von „Falschheit“. Ein Ding heißt falsch, wenn es sehen lässt, was od. wie es nicht ist.
- Die „Wahrheit“ eines Dings als Angleichung an den maßgebenden göttlichen Verstand geht der Sache nach der Wahrheit als Angleichung des Dinges an den menschl. Verstand voraus (ist sachlich früher – klar).
 - „wahr“ weil durch den göttl. Verstand bestimmt
 - „wahr“ wenn es sich dem menschl. Verstand erschließt

Die Angleichung an den menschl. Verstand ist etwas, das in dem Ding gegeben ist.
- **Fazit:** Auch wenn es den menschl. Verstand nicht gäbe, hätten die Dinge die Seinsweise der Wahrheit, weil sie dem göttl. Verstand entsprechen. Ohne Schöpfer gäbe es keine Seinsweise der Wahrheit. Wahrheit ist nicht denkbar & aussagbar ohne Hinordnung des Seienden auf ein Verstandesvermögen.

Dritter Artikel: Gibt es Wahrheit nur im zusammengesetzten und trennenden Verstand?

- „Wahrheit“ als Seinsweise des trennenden Verstandes.
- **2 Akte des theoret. Verstandes:**
 1. Erfassen
 2. Urteilen
- **Erkennen** findet sein Ende stets in einem **Urteil**. Urteil besteht in einem Zusammensetzen od. Trennen. Voraussetzung dafür ist, dass etwas von dem Verstand aufgenommen od. erfasst ist.
- **Erfassen und Urteilen sind voneinander zu unterscheiden.**
- Ding & Verstand sind zwei voneinander getrennte Seiende. Die Gleichheit liegt in der Wahrheit.
- Die Tätigkeit des Verstandes muss zwei Bedingungen erfüllen:
 1. Sie darf nicht dem Ding zukommen.
 2. Muss Gleichheit von Ding & Verstand ermöglichen. Dem Verstand muss etwas entsprechen, das dem Ding eigen ist.
- **Erfassen:**
 - Verstand wird geprägt wie die Sinnesorgane durch einen wahrnehmbaren Gegenstand.
 - „Wahrheit“ wird erfasst.
- **Urteilen:**
 - Verstand bringt sich als etwas von dem Ding Verschiedenes ins Spiel.
 - Urteilsakt gehört dem Verstand an. Darin tritt der Verstand in seiner Eigenart in Erscheinung.
 - Angleichung od. Ungleichheit von Verstand & Ding kommt erst im Urteil zustande.
 - Angleichung = Urteil ist „wahr“
Ungleichheit = Urteil ist „falsch“
 - Durch den Akt des Zusammensetzens od. des Trennens erfasster Inhalte bewirkt der Verstand die Angleichung an das Ding. Diese Angleichung wird als „Wahrheit“ bezeichnet.
- **Definition:**
 - Eine Definition ist vom Resultat der Erfassung einer „Wahrheit“ vom Urteilsakt zu unterscheiden.
 - Definition wird dann falsch genannt, wenn sie ein falsches Urteil enthält.
- **Fazit:**
 - „Wahrsein“ kommt dem urteilenden Verstand zu.
 - In zweiter Linie sind Definitionen „wahr“ od. „falsch“
 - Dinge werden „wahr“ genannt, wodurch primär ihr Verhältnis zum göttl. Verstand bezeichnet wird.

Vierter Artikel: Gibt es nur eine einzige Wahrheit, durch die alles wahr ist?

- Welchen Sinn macht die Redeweise von einer „Wahrheit“?
- **„Wahrheit“ bezeichnet im strengen Sinn die Seinsweise der Angleichung von Ding & Verstand, die in einem Verstandesvermögen verwirklicht ist.**
- „Wahrheit“ im göttl. Verstand hat jedoch Vorrang vor der „Wahrheit“ im menschl. Verstand. Der menschl. Verstand ist also in zweiter Linie wahr.
- Es gibt viele „Wahrheiten“ im eigentlichen Sinn als Seinsweisen der vielen menschl. Verstandesvermögen -> geeint sind sie in der Wahrheit des göttl. Verstandes, dessen Abbilder sie sind.
- Ein Ding verliert seine Wahrheit, die in der Übereinstimmung mit dem göttl. Verstand besteht, nicht, so lange es währt.
- „eine Wahrheit“ = Seinsweise des göttl. Verstandes.
- Unterschied: Wahrheit des göttl. Verstandes -> einziges Maß
Wahrheit des menschl. Verstandes -> inneres Maß

Fünfter Artikel: Ist irgendeine andere Wahrheit außer der ersten Wahrheit ewig?

- In der Wahrheit des göttl. Verstandes wurzelt die Wahrheit der Dinge. Die Dinge wiederum sind maßgebend für die Wahrheit des menschl. Verstandes und der diesem entsprechenden wahren Aussagen. Insofern sind diese Wahrheiten ebenfalls auf die erste Wahrheit bezogen wie etwas Gemessenes auf einen ihm äußeren Maßstab.

Sechster Artikel: Ist eine geschaffene Wahrheit unveränderlich?

- „Wahrheit“ als Seinsweise des schöpferischen Verstandes Gottes lässt keinen Wandel zu.
- „Wahrheit“ in einem Ding in seiner Hinordnung auf die erste „Wahrheit“ zukommt, ändert sich mit jedem Wandel, den dieses Ding erfährt. Allerdings wird aus der Dingwahrheit nie Unwahrheit.
- „Wahrheit“ eines Dings im Hinblick auf den menschl. Verstand ist veränderlich.

Siebter Artikel: Wird Wahrheit in Gott in bezug auf die Wesenheit oder in bezug auf die Personen ausgesagt?

Elfter Artikel: Gibt es Falschheit bei den Sinnen?

- Menschl. Erkennen ist Ergebnis eines Zusammenwirkens sinnlicher & geistiger Erkenntniskräfte.
- Sinnesvermögen stehen zwischen den Dingen & dem Verstand -> haben also eine mittlere / vermittelnde Stellung.
- **Eine Täuschung der Sinnesvermögen kann sich nur einschleichen durch einen Defekt des Wahrnehmungsvermögens selbst od. wegen einer Störung im Medium, dass sich zwischen Sinnesorgan und Ding befindet.**
- Fehlerhafte sinnliche Erkenntnis kann auch darauf zurückgeführt werden, dass sie nicht auf den eigentümlichen Gegenstand eines Sinnes bezogen ist. Es gibt Eigenschaften der Dinge, die mehreren Sinnen zugänglich sind. eine solche Eigenschaft kann durch einen einzelnen Sinn fehlerhaft beurteilt werden.

Zwölfter Artikel: Gibt es Falschheit im Verstand?

- Verstand kann bis zum wesentlichen Sein eines Dinges vordringen. Durch ihn können wir erkennen, was sie ihrem Wesen nach sind.
- **Beim Zusammensetzen erfasster Inhalte kann der Verstand Falsches zustande bringen. Der Fehler liegt also dann in einer nicht-wirklichkeitsentsprechenden Synthese, die auf den Verstand zurückgeht.**

Quelle:

THOMAS VON AQUIN, Von der Wahrheit. De veritate (Quaestio I), ausgewählt, übersetzt und herausgegeben von A. ZIMMER-MANN (Hamburg 1986).